

Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer
Sandkollveien 11
3229 Sandefjord
Noewegen
Tel.: 0047 335 22 133
Fax: 0047 335 22 134
E-mail: dr.hamer@amici-di-dirk.com

Sandefjord, 11.01.2016

Betreff: Befangenheitsantrag gegen die Herren Diefenbach und Schäfer des hessischen
Landsprüfungsamtes für Heilkunde in Frankfurt am Main

Sehr geehrter Herr Schäfer.

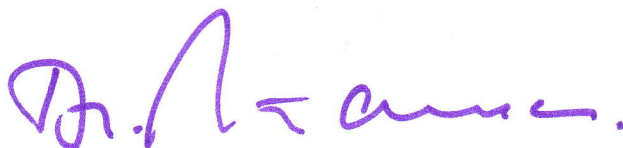
Ich erkläre Sie und Ihren Kollegen, Herrn Diefenbach ab sofort in diesem skandalösen
Fall meines 30 jährigen Berufsverbotes **für befangen.**

Nach 30 Jahren Berufsverbot ohne Begründung (nur wegen Nichtabschwörens der
„Eisernen Regel des Krebs“ und mich nicht Bekehrens zur Schulmedizin) und den
neuerlichen viermaligen Verzögerungen habe ich in Ihr Amt verständlicherweise
keinerlei Vertrauen mehr. Ich bitte Sie, meine Akte an den Senator für Inneres in Berlin
zu schicken, von dem ich eine faire Beurteilung und Entscheidung erhoffe.

Ich muß Ihnen bei dieser Gelegenheit sagen dürfen, daß ich das Verfahren des 30
jährigen Berufsverbotes mit der Folge, daß 40 Millionen sogenannte Krebspatienten, nur
in Deutschland, nicht die Germanische Heilkunde praktizieren durften wie die Juden in
Israel, die nicht einmal 1% Mortalität haben bei Krebs, und die deutschen Patienten
dadurch gestorben worden sind, als einen ungeheuerlichen Skandal und **das größte
Verbrechen der Menschheitsgeschichte** ansehe, für das Herr Diefenbach und Sie
herausragende Schuld trifft.

In diesem Sinne bitte ich Sie um rasche Erledigung. Ein Brief meines Anwalts Herrn
Koch geht heute noch an Sie heraus.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. med. Ryke Geerd Hamer

10.01.2016

Betrifft die Approbationsrückgabe nach 30 Jahren Berufsverbot durch das
Hessische Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen in
Frankfurt. Z. Hd: OReg Rat Justitiar Schäfer, verantwortlicher Bearbeiter. Adresse:

Walter-Möller-Platz 1
60439 Frankfurt am Main
Tel.: 069/1567718
Fax: 069/1567716

Liebe Freunde der Germanischen Heilkunde,

30 Jahre (es fehlen zwei Monate daran) **tobt der Kampf um das Berufsverbot gegen mich**, ohne daß ich mir hätte etwas zu Schulden kommen lassen. Es wurde verhängt wegen nicht Abschwörens der Eisernen Regel des Krebs (wörtl.) und mich nicht Bekehrens zur Schulmedizin. Noch nie auf der Welt wurde solch eine Strafe verhängt wegen nichts, bzw. aus religiös-dogmatischen Gründen.

Noch viel schlimmer war, daß die Germanische Heilkunde 30 Jahre strikt verboten war, nur in Isreal war sie erlaubt.

Das allerschlimmste aber war, daß durch dieses Verbot der Germanischen Heilkunde in Deutschland 40 Millionen sogenannte Krebskranke mit Chemo und Morphinum gestorben worden sind (weltweit 7 Milliarden) dagegen ist in Israel quasi kein Patient an Krebs gestorben, eben weil sie die Germanische Heilkunde praktizieren dürfen (Publikation der israelischen Botschaft vom 29.10.2008).

Meine Freunde jetzt suchen die Behörden verzweifelt nach Gründen, wollen sie das Unrecht beibehalten? Wollen sie wirklich, daß täglich nur in Deutschland 3000 Menschen an Chemo und Mophium sterben, wovon laut Ärztekammeranordnung 2400 von den 3000 Gestorbenen statistisch in die Gruppe der Herzkreislauftoten eingeordnet werden müssen?

Meine lieben Freunde der Germanischen Heilkunde, es geht weniger um mich, als um Euch selbst, um eure Angehörigen und Kinder. Nochmal 30 Jahre, dann ist von dem deutschen Volk nichts mehr übrig. Ich fürchte die Behörden haben Angst vor der Rache des Volkes, bzw. den Angehörigen dieser 40 Millionen Toten in Deutschland und sie wollen wohl, daß ich sie exculpiere bevor sie die Germanische Heilkunde legalisieren.

Aber es geht hier nicht um exculpieren oder nicht exculpieren der Behörden, Gerichte und des ganzen Ärztstandes, sondern es geht schlicht um die täglich 3000 mit Chemo und Morphinum exekutierten Patienten, - in Israel stirbt quasi keiner mit der Germanischen Heilkunde - die nicht sein müssten, wie man eben an Israel sieht.

Meine lieben Freunde jetzt seid Ihr aufgerufen, für Euch selbst und Eure Angehörigen und Freunde aufzustehen und in aller Legalität Eure demokratischen Rechte zu wahren. Es geht nicht an, daß weiter jeden Tag 3000 arme Patienten sterben, nur damit

irgendwelche Leute die das bisher zu verantworten hätten, ihr Gesicht wahren können, indem alles so bleibt, wie es bisher gewesen ist. Das Massensterben wird nicht aufhören solange nicht die Germanische Heilkunde legalisiert ist und als sichtbarer Ausdruck für diese Legalisierung dem Entdecker der Germanischen Heilkunde, **der größten Entdeckung der Menschheitsgeschichte**, seine Arbeitserlaubnis nach 30 Jahren zurück gegeben wird.

Bitte versteht, daß es nicht in erster Linie um mich geht sondern in erster Linie um die 3000 täglich mit Chemo und Morphium Gestorbenen geht, Eure eigenen Anverwandten.

Die Behörden werden von Eurem Geld bezahlt. Auch die 40 Millionen Gestorbenen wurden von Eurem Geld mit Chemo und Morphium gestorben. Ihr, das Volk, seid der Souverän. **Wehrt Euch endlich !! Schreibt ganz legal an Gott und die Welt, daß Ihr mit diesem Chemo-Morphium-Massentod Eurer Angehörigen nicht einverstanden seid.**

Die Behörden haben einen neuen Termin gesetzt für eine Antwort auf meinen Antrag auf Ende Januar 2016. Aber der Termin ist schon zum wiederholten Male verschoben worden. Das Trommelfeuer der Presse mit ihren Hass- und Rufmordartikeln gegen meine Person hat plötzlich wieder mit aller Schärfe eingesetzt, sicheres Zeichen dafür das eine negative Antwort aus Frankfurt gewünscht wird.

Mit den besten Grüßen und Wünschen zum neuen Jahr.

Euer Ryke Geerd.



Newsletter der Botschaft des Staates Israel

Israel Diplomatic Network

 [Komplette Druckversion](#)

[Botschaft des Staates Israel - Berlin](#)

Mittwoch, 29.10.2008

GESELLSCHAFT

Rückgang der Krebsfälle in Israel

Die Verbreitung von Krebserkrankungen befindet sich in Israel im rückläufigen Trend. Dies teilte der nationale Krebsregistrator, Dr. Micha Barchana, heute mit. Grund dafür ist vor allem der Rückgang von Dickdarm-, Brust- und Lungenkrebs.

Barchana wies darauf hin, dass wegen des Bewusstseins der Öffentlichkeit und damit zusammenhängenden Vorsorgeuntersuchungen Fälle von Brustkrebs zunehmend im frühen Stadium entdeckt würden. Aktuellen Angaben zufolge sind im Jahr 2006 3075 Fälle von Brustkrebs registriert worden (gegenüber 3144 im Jahr 2005). Nach wie vor hohe Brustkrebsraten verzeichnet der arabische Sektor.

Auch die Zahl der Krebstoten ist im Laufe der vergangenen Jahre zurückgegangen. So starben etwa im Jahr 2004 152 Menschen in Israel an Krebs; 2003 waren es 160 Tote.

(Haaretz, 22.10.08)

Schweinegrippe: visionär oder paranoid?

Die österreichische Bundesregierung überwies dem Pharmakonzern *Baxter*, der nun auch die Schweinegrippe-Impfung herstellt, die Summe von 33 Millionen Euro, um in der Zukunft Impfungen, die es zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses – im Jahr 2006 – noch gar nicht gab, einzukaufen zu dürfen. Gesundheitsminister Alois Stöger bestätigt: „Nach Auftreten der Vogelgrippe im Jahr 2006 haben wir in den vergangenen Jahren für einen Vorvertrag diese Summe an *Baxter* bezahlt; für den Fall, daß die Weltgesundheitsorganisation die Ausbreitung eines anderen Virus zur Pandemie erklärt.“ Jetzt kann die Alpenrepublik bis zu 16 Millionen Dosen zu einem bestimmten, vorher ausgemachten Preis erwerben.

Handy-Nutzer: Verdoppelung von Hirntumorrisiko

Bereits im vergangenen Jahr publizierte Dr. Vini Gautam Khurana ein e-paper mit dem Titel *Mobile Phones and Brain Tumours – A Public Health Concern* („Mobiltelefone und Hirntumor – eine Besorgnis für die Volksgesundheit“). Der Autor hatte während 15 Monaten die laufende medizinische und wissenschaftliche Literatur ausgewertet und kam zum Schluß, daß beim Gebrauch von Handys während zehn Jahren und mehr das Risiko annähernd verdoppelt wird, auf jener Seite des Kopfs einen Hirntumor zu entwickeln, wo man sich das Telefon ans Ohr hält.

Und so warnte der Forscher vor einem enormen Anstieg von Tumoren und forderte die Industrie auf, sofortige Schritte zur Reduktion der Strahlung zu unternehmen. Statt dessen ging die Mobilfunk-Lobby auf Khurana los und bezichtigte ihn der Einseitigkeit. Deshalb bat der angegriffene Forscher angesehene Professoren, mit ihm zusammen erneut eine Metastudie durchzu-

Preisgünstige Hefte!

Bestellen Sie jetzt: *ZeitenSchrift* 31 bis 45 erhalten Sie nun für nur CHF 8.–/€ 5.50 pro Heft (statt CHF 12.–/€ 8.25)!
Siehe Rückseiten. Mindestbestellmenge: 3 Stück.



führen, welche die vorhandenen wissenschaftlichen Daten objektiv analysiert. Die vom Departement für Neurochirurgie an der Nationalen Universität Australien publizierte neue Studie bestätigt indes nur, was Khurana schon ein Jahr zuvor herausgefunden hatte.

Krebs: in Israel auffallend selten

Der nationale Krebsregistrator von Israel, Dr. Micha Barchana, teilte neulich mit, daß die bereits schon sehr niedrigen Krebsraten in seinem Land erfreulicherweise weiter abnehmen. Dies trifft vor allem auf Dickdarm-, Brust- und Lungenkrebs zu.

Bereits im Jahr 2004 starben von den 7,4 Millionen Einwohnern Israels nur gerade 152 Menschen an Krebs. Dies ergibt rein rechnerisch die sensationelle Zahl von 0,4 Krebstoten pro Tag. Zum Vergleich: Im selben Jahr erlagen allein in Deutschland 220'000 Menschen dem Krebs – also 601 Personen jeden Tag. In Österreich waren es 2008 täglich 55 Krebstote und in der Schweiz „nur“ 40.

In Israel jedoch liegt dieser Wert immer noch um den Faktor 100 tiefer! Aus den israelischen Statistiken geht hervor, daß die meisten Krebsopfer der nichtjüdischen Bevölkerung entstammen. Somit ist die Todesrate unter den Juden nochmals geringer.

Warum nur? Leben die Israelis gesünder? Nicht wirklich, denn auch dort raucht beispielsweise jeder vierte. Der Schlüssel liegt ist die Krebsbehandlung an sich: Weil man in Israel den Krebs aus einer ganzheitlichen Sicht betrachtet und die totale Entgiftung von Körper, Seele und Geist als oberste Priorität setzt, im Verbund mit einer gesunden Ernährung.

Ganz offensichtlich funktioniert dieser natürliche Therapieansatz bestens. Nur schade, daß die Schulmedizin im Rest der Welt noch immer auf dem „Mordsgeschäft“ von Chemotherapie, Bestrahlung und Radi-

kalschnitt besteht. Helfen tut das nämlich nicht. Weltweit steigen die Krebserkrankungen immer noch an. Allein in Europa starben 2006 daran insgesamt 1,7 Millionen Menschen. Insider schätzen jedoch, daß es in Wahrheit weit mehr sind, weil viele Krebspatienten im nachhinein an den Folgen einer herkömmlichen Behandlung sterben und dann in der Statistikspalte für „Herz- und Kreislauftote“ landen.

Zahlen können manches erhellen. So auch, wenn man die jährlichen Krebstoten in einem Land, auf die jeweilige Bevölkerungszahl bezogen, auf eine Million Einwohner umrechnet und die so erhaltenen Werte der verschiedenen Länder miteinander vergleicht: Auf eine Million Deutsche kommen 2'683 Krebsopfer pro Jahr. In der EU (25 Mitgliedstaaten) liegt dieselbe Vergleichszahl bei 2'522 Toten, in Israel bei 21. Somit ist das Risiko, an Krebs zu sterben, in Europa 120 Mal größer als in Israel.

Da gibt es nur eins: Entweder nach Israel auswandern oder sich nur naturheilkundlich behandeln lassen! ■

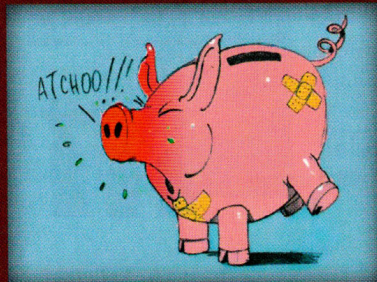
Sterbehilfe für Männer...



Neulich erzählte mir Fritz beim Einkaufen: „Gestern Abend haben meine Frau und ich am Tisch sitzend über einiges diskutiert. Da kamen wir auf Sterbehilfe zu sprechen. Zu dem sensiblen Thema Wahl zwischen Leben und Tod habe ich ihr gesagt: ‚Wenn's mal soweit kommen sollte, laß mich nicht in einem solchen Zustand! Ich will nicht leben, nur von Maschinen abhängig und von Flüssigkeiten aus einer Flasche. Wenn ich in diesem Zustand bin, dann schalte bitte die Maschinen ab, die mich am Leben erhalten.‘ – Da ist meine Frau aufgestanden, hat den Fernseher und den Computer ausgeschaltet und mein Bier weggeschüttet! Die blöde Kuh!“



Warum die Menschheit vom Aussterben bedroht sein könnte.



Als ob die Dinge dieses Jahr nicht schon schlecht genug stehen...



International bekannter Schauspieler stirbt an Schweinegrippe – und wir wissen alle, wer ihn angesteckt hat!



Weihnachten steht vor der Tür.

Die Welt | 05.01.16

Pfusch in der Krebsforschung

Schlampige Grundlagenmedizin: In Tumor- und Schlaganfall-Studien geht es selten wissenschaftlich korrekt zu

Viele medizinische Grundlagenstudien sind mangelhaft und können kaum überprüft werden.

Zu diesem Urteil kommen zwei Forscherteams aus Deutschland

(Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) und den USA (Link: <http://www.welt.de/themen/usa-reisen/>) in "PLOS Biology". Als Gründe für die teils erschreckend dürftige Qualität sehen Experten grundlegende Fehler des wissenschaftlichen Systems sowie "Wunschdenken" der beteiligten Wissenschaftler.

Die beiden Studien fallen in eine Zeit, in der sich mehr und mehr Experten über mangelnde Transparenz und Qualitätssicherung von Studien beklagen. So wurde etwa im vergangenen August in "Science" bemängelt, dass sich die meisten Ergebnisse aus psychologischen Studien nicht reproduzieren lassen. Die Zweifel werden nun weiter angefacht. So überprüften Forscher um Constance Holman und Ulrich Dirnagl vom Uniklinikum Charité in Berlin (Link: <http://www.welt.de/themen/berlin-staedtereise/>) Hunderte Schlaganfall- und Krebsstudien und konzentrierten sich auf die Versuchstiere. Oft wurde die Zahl der Ratten und Mäuse nicht exakt angegeben. Noch erstaunlicher: Bei vielen Studien "verschwanden" Versuchstiere. "Der Verdacht liegt nahe, dass Tiere aus den Versuchen herausgenommen werden, wenn sie etwa eine besonders schwere Krankheitsausprägung zeigen", sagt Schlaganfallforscher Dirnagl. Das Problem: Mit der Herausnahme werde das Studienergebnis verfälscht. "Für mich ein typischer Fall von Bias". Unter Bias werde hier der Wunsch des Forschers verstanden, dass seine Substanz wirke. Es gehe also nicht um bewusst betrügerische Absichten, sondern vielmehr um "Wunschdenken".

Ein weiteres Problem sei die oft zu geringe Gruppengröße von durchschnittlich nur acht Tieren. "Nehmen Sie dann ein Tier heraus, dann kommt das Ergebnis Würfeln gleich", sagt der Neurologe. Laut Dirnagl zeigt der Befund nur die Spitze des Eisbergs. Diese pessimistische Einschätzung wird durch die zweite in "PLOS Biology" veröffentlichte Studie noch gestützt: Forscher der US-Universitäten Emory und Stanford prüften die Reproduzierbarkeit und Transparenz von 441 Studien von 2000 bis 2014. Ergebnis: Die meisten Studien gaben weder Rohdaten noch vollständige Versuchsprotokolle an und erwähnten auch nicht, wer die Arbeit finanziert hatte oder ob mögliche Interessenkonflikte bestanden.

"Wissenschaftliche Karrieren werden derzeit gemacht, wenn Sie etwas Neues, Spektakuläres finden. Das ist der Weg, um Professor zu werden", bemängelt Dirnagl. Es spiele keine Rolle, ob man seine Fallzahlen genau angebe oder neutrale Ergebnisse produziere.

dpa

Mitstenographiertes Telefonat vom 18.11.2015 mit Herrn Justitiar Schäfer, Hessisches Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen

Schäfer: Schäfer

Hamer: Ja Guten Tag, Herr Schäfer.
Kennen sie mich noch, Dr. Hamer aus Norwegen ?

Schäfer: Ich kenne Sie noch, ja ja.

Hamer: Ha, ha, ja wollt ich auch meinen.
Herr Schäfer ich habe den Schriftwechsel von Herrn Koch vor mir. Aber sagen Sie mal, halten Sie mich eigentlich für blöd? Ich meine, welcher Wissenschaftler erhebt einen Absolutheitsanspruch?
Doch nur ein saudummer Idiot. Das ist doch Unsinn.
Das habe ich doch auch nie gemacht Herr Schäfer.

Schäfer: Na gut den Eindruck haben Sie schon vermittelt.

Hamer: Herr Schäfer passen Sie mal auf

Schäfer: Leben Sie noch in Norwegen?

Hamer: Ja, ja klar. Herr Schäfer schauen Sie doch mal. Wir haben das schriftlich, ich hoffe der Herr Koch hat Ihnen das geschickt, dass die israelische Botschaft veröffentlicht hat schon 2008, daß in Israel nicht mal 1% der Krebspatienten sterben. Die kriegen da keine Chemo und kein Morphium. Und das hat der Rabbi Professor Merrick bestätigt, der ist in Beersheva Professor für Pediatrie und er hat gesagt, die ersten beiden biologischen Naturgesetze vom Hamer die sind ja allgemein anerkannt und danach wird hier behandelt.
Also wenn die Israelis das machen dürfen dann dürfen wir das auch machen, oder nicht ?

Schäfer: Hm

Hamer: Und die geben kein Mophium und Chemo warum darf ich das dann nicht sagen. Deshalb erhebe ich aber keinen Absolutheitsanspruch. Das macht kein ernstzunehmender Wissenschaftler. Ne, das ist Ihnen vielleicht nicht ganz klar weil Sie Jurist sind. Aber das ist so, das macht keiner, das ist ja blöd.

Schäfer: Hm

Hamer: Nicht wahr, ich bin ja nicht der Herrgott.

Schäfer: Das hätte ich dann ganz gerne vielleicht mal von Ihnen gehört, da ich am Freitag mit dem Amtsleiter hier über Ihren Fall spreche.

Hamer: Ja

Schäfer: Und es wäre natürlich hilfreich. Aber ich warte erst mal das Gespräch mit dem Amtsleiter ab, dem Herrn Diefenbach.

Hamer: Ja

Schäfer: ... und es wäre natürlich hilfreich wenn Sie vielleicht persönlich, nicht nur Ihr Anwalt der Herr Koch, sondern Sie persönlich mal ein paar Worte zu dem Thema Absolutheitsanspruch....

Hamer: Das kann ich machen

Schäfer: nicht nur am Telefon sondern schriftlich mal, wie Sie sich Ihre weitere ärztliche Tätigkeit vorstellen. Wie Sie sich das vorstellen und zu handeln gedenken.

Hamer: Herr Schäfer Ich stelle mir die ärztliche Tätigkeit genauso vor wie das in Israel gehandhabt wird.

Schäfer: Das können sie ja nochmal schreiben wie das dort gehandhabt wird.

Hamer: Das kann ich schreiben.

Und vor kurzem, vor einigen Tagen hat eine Patientin oder eine Ehefrau eines Patienten angefragt bei dem Rabbi von Ulm (Rabbiner Shneur Trebnik) und hat gesagt: „Herr Rabbi, (da war Tag der offenen Tür in der Synagoge und da konnte man Fragen stellen), „Sagen Sie mal Herr Rabbi stimmt das, dass in Israel nicht mal 1% der Krebspatienten sterben? Da hat er gesagt: „**Ja, das stimmt**“

Schäfer: Wenn das also wirklich so ist, Herr Dr. Hamer, wenn das wirklich so ist wie Sie das sagen.....

Hamer: Ja

Schäfer: **Warum macht nicht der Rest der Welt das dann auch so? Das wäre doch die Erlösung dieser ganzen Krebsproblematik.**

Hamer: Herr Schäfer, diese Frage so wörtlich.., ja die gebe ich Ihnen in meinem Brief zurück. Das ist ja gerade die Krux. Sehen Sie mal in Israel stirbt nicht einmal 1% an Krebs. Die kriegen kein Mophium und keine Chemo. Und von dem Rest der Welt sind bisher seit Rabbi Schneerson, (seit 1981) das wissen Sie ja wahrscheinlich, 6-7 Milliarden nicht jüdische Patienten gestorben mit Chemo und Morphium und dann gebe ich Ihnen die Frage mal zurück: **Ja warum, wenn das die Israelis doch so gut machen, warum macht das der Rest der Welt denn nicht auch so?**

Schäfer: **Ja genau.**

Hamer: Die dürfen nicht! Die dürfen nicht! Die dürfen nicht Herr Schäfer!

Wer ist eigentlich so blöd und gibt den Patienten Chemo und Morphium wenn in Israel kein Morphium und kein Chemo gegeben wird und die damit alle überleben zu 99% und mehr als 99% und ein Teil von dem einen Prozent auch noch mit.

Herr Schäfer, das ganze was Sie da gemacht haben das wäre wirklich zu überdenken, das ist der Schwachsinn in Reinkultur. Später wird man... (Schäfer unterbricht)

Schäfer: **Sagen Sie mir doch bitte mal warum der Rest der Welt das nicht genauso machen darf wie die Israelis.**

Hamer: **Ja genau.**

Schäfer: Dürfen Sie das nicht, warum?

Hamer: Warum ? Weil es eine Anordnung vom Messias der Juden, dem Schneerson, Messias Schneerson ist. Der ist aber 1994 gestorben. Es gibt eine Anordnung, die ist auch im Talmud als Kommentar eingesetzt, dass alle...
Daß diese Germanische Heilkunde nur für die Juden ist. Und alle anderen Menschen auf der Welt Chemo und Morphinum machen müssen, das gibt es. **Das hat der Oberrabbi Denoun in Paris mir bestätigt, das kann ich beedien.**

Und damit ist Ihre Frage vielleicht beantwortet ? Ja ich weiß nicht ob Sie es glauben, aber es ist so. Sie fragen eigentlich etwas ganz Selbstverständliches, **das frage ich mich schon seit Jahrzehnten, warum dürfen der Rest der Welt nicht die jüdische Methode, das heißt die Hamersche Methode machen**, das ist ja genau das was ich immer frage. Und das habe ich ja auch immer im Prozess gefragt, **ja wieso, die machen das doch und die haben immer 99% Überlebensrate und ich darf es nicht und wenn ich es auch machen möchte, heißt es, er hat einen Absolutheitsanspruch. Keiner wirft den Juden einen Absolutheitsanspruch vor weil sie keine Chemo und kein Morphinum geben. Herr Schäfer, Sie haben mir die Frage aus dem Mund genommen. Genauso ist es.**

Schäfer: Ja, wenn irgendein Rabbi sich hinstellt und sagt, „Ihr dürft das nicht“, dann muss ja nicht die ganze Welt sich an diese Aufforderung eines Rabbis halten. Jeder kann doch das...ist doch nicht verpflichtet das zu tun, da kann doch kein Rabbi einem Arzt in Deutschland oder USA oder Gott weiß wo in der Welt irgendwelche Vorschriften machen.

Hamer: Aber Herr Schäfer ich bin ja Theologe. Halten Sie mir das zugute. Ich kenne die Juden, die jüdische Religion besser als Sie, vielleicht ein bißchen.

Schäfer: Wahrscheinlich

Hamer: **Wenn der Messias der Juden sagt, an jeden Rabbi der Welt geschrieben hat und einen Kommentar in den Talmud gesetzt hat, dass die Germanische Heilkunde nur für Juden ist und nicht an Nichtjuden abgegeben werden darf zum Überleben, dann müssen Sie mir glauben, dass es so ist.**

Und natürlich haben Sie vollkommen recht wenn irgendein Rabbi sich hinstellen würde und sagen würde so und so und so, dann sagt man: was hat der Rabbi zu sagen das ist ja Quatsch aber der hat wirklich einen Absolutheitsanspruch erhoben der Rabbi , der Messias hieß der ja , der hieß Messias Schneerson nicht?

Schäfer: Hm

Hamer: Der hat wirklich einen Absolutheitsanspruch erhoben, daß nur Juden das machen dürfen und das hat die israelische Botschaft ja quasi bestätigt, indem sie gesagt hat, bei rund 99 % und so und soviel Prozent überleben.

Ja, Herr Schäfer Sie müssen sich eigentlich auf die Barrikaden stellen und sagen: Wenn in Israel 99 Prozent überleben mit der Germanischen Heilkunde, dann verlange ich ab sofort, daß die Deutschen das auch machen dürfen, aber kein Richter kein Arzt und niemand stellt sich auf die Barrikaden und sagt, warum müssen denn unsere Leute 3000 am Tag sterben, in Israel stirbt nicht mal einer am Tag.

Schäfer: Ja das ist mir nach wie vor ein klein wenig rätselhaft.
Warum sollen sich die Deutschen an irgendwelche Worte eines Rabbis halten?

Hamer: **Herr Schäfer, ich bin Theologe. Das ist ja nicht irgendein Rabbi gewesen, das ist der Messias gewesen, der oberste Rabbi der Juden. Und wenn der Messias ..**

Schäfer: Und wenn der für seine Glaubensrichtung, seine Gläubigen vielleicht das sagen, von mir aus auch anordnen will, wie auch immer, deshalb müssen die deutschen, englischen, amerikanischen, schwedischen und norwegischen Ärzte sich nicht daran halten, der ist ja kein Vorgesetzter von ihnen, der irgendeine Weisungsbefugnis hätte.

Hamer: Herr Schäfer, offiziell ist das richtig. Aber wenn Sie sich überlegen, dass es kaum einen Onkologen Chefarzt gibt der nicht Jude ist und der sich nicht auch daran halten muss, an diese Weisung des Oberrabbiners, des Messias....

Schäfer: Also ich fasse mal zusammen. „, Ich habe Ihre Meinung jetzt verstanden und werde am Freitagnachmittag mit dem Amtsleiter reden wie wir jetzt weiter vorgehen“.

Hamer: Den Herrn Diefenbach gibt's noch?

Schäfer: Ja den Herrn Diefenbach gibt's noch, der ist mein Chef.

Hamer: **Ja also Herr Schäfer jetzt verstehen Sie aber wahrscheinlich warum ich so fassungslos davor stehe vor Ihren Entscheidungen und sage das gibt's doch wohl nicht**
Ich meine...ich lege Ihnen das bei, ich lege Ihnen alle Unterlagen bei, die ich veröffentliche, die von der israelischen Botschaft lege ich Ihnen bei, die vom Rabbi Prof. Merrick lege ich Ihnen bei, alles lege ich Ihnen bei. Dann werden Sie sagen:“ Was haben wir denn da überhaupt entschieden ? Sind wir denn von allen guten Geistern verlassen“. Dass....

Schäfer: Wie gesagt, ich werde am Freitag mit dem Amtsleiter reden, und dann im Laufe der nächsten Woche werde ich Ihrem Anwalt dann schreiben.

Hamer: Gut dann schreibe ich Ihnen heute noch einen Brief. Kann ich den per E-mail schreiben? Dann geht es schneller.

Schäfer: Ja können Sie machen.

Hamer: Ich schreibe Ihnen heute noch einen netten Brief, Herr Schäfer. Ich stehe da wirklich fassungslos davor ...und wenn Sie jetzt wissen, also ich bin ja auch Theologe, ich habe die höchste Qualifikation, die ein Theologe überhaupt haben kann, nämlich Licentiat der Theologie, der Lutherischen Theologie und dann müssen Sie mir schon zugute halten, daß ich Bescheid weiß.

Schäfer: Hm

Hamer: Es ist wirklich so und ich werde Ihnen auch den Namen von dem Ulmer Rabbi.....

Schäfer: Wie gesagt, ich habe Sie verstanden oder zumindestens verstanden wie Ihre Argumentation lautet und, hm, Sie hören dann von mir.

Hamer: Gut Herr Schäfer vielen Dank.

Schäfer: Gruß an Norwegen. Tschüss

Hamer: Tschüss